

Forschungsgelder

BUDGET. Technologieoffensive kostet das Land rund zwei Millionen im Jahr.

Das Budget für das kommende Jahr sieht im Bereich Bildung einen Anstieg von 19,01 Prozent und im Bereich Forschung eine Reduzierung von 12,83 Prozent vor. Mit der Erhöhung in der Bildung werden Maßnahmen nach dem neuen Kinderbetreuungsgesetz realisiert, und das Personal in den Pflichtschulen wegen der Reduzierung der Schülerhöchstzahl aufgestockt. Dazu kommen Kosten für Sprachkurse, Mechatroniklehrstühle und Fortbildung der Lehrkräfte.



LR Bernhard Tilg will weiter in Forschung investieren. [Foto: wch]

Der Rückgang in der Forschung resultiert vor allem aus den drei Millionen Euro für das Kompetenzzentrum Oncotyrol im vergangenen Jahr. Im Vergleich zum Jahr 2008 ist der Anstieg von 5,5 Millionen auf 12,5 Millionen besonders groß. 2010 wird unter anderem die Technologie-Stiftungsprofessur im Maschinenbau an der LFU finanziert. An der UMIT kommen zu der rund 2,2 Millionen hohen Basisfinanzierung des Landes rund 750.000 Euro für die Technologieoffensive. „Wenn man das Infrastruk-

turvorhaben Oncotyrol herausrechnet, dann sieht man, dass wir für rein inhaltliche Programme insgesamt rund eine Million Euro mehr ausgeben als im Jahr 2009. Das ist unter den gegebenen Randbedingungen der Wirtschafts- und Finanzkrise ein extrem gutes Ergebnis“, betont Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg. Für das Studium Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Kufstein und die Technologie- und Forschungsförderung aus dem Ressort Wirtschaft wird ebenfalls Geld flüssig gemacht. [pia]

WIRTSCHAFT

Landestagung von Frau in der Wirtschaft

Frau in der Wirtschaft lädt am 20. November um 18 Uhr zur Landestagung in die Villa Blanka nach Innsbruck. Den Höhepunkt des Abends bildet ein Gespräch mit BM Vizekanzler Josef Pröll und Woman-Chefredakteurin Euke Frank, zum Thema: „Ein PLUS für die Wirtschaft! Weiß man, was Frau kann?“ Weiters stehen auf dem Programm: ein Vortrag von Susanne Kleinhenz, „Männer und Frauen im weiblichen Jahrhundert – Was wir voneinander lernen können“, sowie Kabarett mit Oliver Baier. Die Grußworte hält Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. Eine Kinderbetreuung ab einem Alter von sechs Monaten wird angeboten. Anmeldung erforderlich unter: claudia.larcher@wktiroel.at, Telefon: 05 90 90 5-1459.

Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung

Seit 1. Juni sammeln Mitarbeiter der Lebenshilfe Tirol Öko-Boxen in der Stadt Innsbruck. Lebenshilfe Tirol Geschäftsführer Mag. Paul Barbist zieht nach vier Monaten eine positive Zwischenbilanz: „In wirtschaftlich schwierigen Zeiten trifft es sozial benachteiligte Menschen hart. Deshalb freut es uns besonders, dass bereits zu diesem frühen Zeitpunkt zwei Menschen mit Behinderungen im Rahmen des Projekts einen geschützten Arbeitsplatz erhalten haben.“

Gute Berufschancen für diplomierte Pfleger

Heuer werden tirolweit noch 151 Absolvent die Ausbildung der allgemeinen Diplompflege abschließen. Ihnen steht ein Personalbedarf von 163 Vollzeitäquivalenten gegenüber. Auf 13 Absolventen der psychiatrischen Diplompflege warten 13 Stellen, auf 14 Absolventen der Kinder- und Jugendlichenpflege zehn Stellen, auf 108 Absolventen der Pflegehilfe 125 zu besetzende Stellen.

Führungswechsel in der Tiroler Adlerrunde

Die Tiroler Adlerrunde wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel gegründet, das Wirtschaftsbewusstsein im Land sowie die Rahmenbedingungen für Unternehmen zu verbessern. Nach einjähriger Präsidentschaft übergab Hannes Winkler, Travel Partner, das Zepter nun an Christian Ruetz, Tiroler Backhaus GmbH. An seiner Seite stehen Fritz Unterberger, BMW Unterberger, sowie Erich Geisler, Geisler & Trimmel Holding GmbH, als Vizepräsidenten.

Wir wollen keine Zockerbank

SICHERHEIT. Armin Schneider, der Chef der ÖNB Tirol und Vorarlberg, über Kreditklemme, Bankenpaket und Managergehälter.

EAF: Sie kommen gerade von einem Bankertreffen. Wie geht es den Geldinstituten?
ARMIN SCHNEIDER: Die Mehrheit der österreichischen Banken ist nicht so von der Krise betroffen, weil sie auf das regionale Konzept setzt. Das heißt Einlagen verwalten und Kredite vergeben.

EAF: Wie wird sich das Bankwesen entwickeln?
SCHNEIDER: Die Auswirkungen in der Realwirtschaft werden zu Wertberichtigungen führen, da die heurigen Bilanzen der Kunden im Jahr 2010 berücksichtigt werden müssen. Die finanzierenden Banken müssen dann für Kredite eventuell mehr Eigenkapital vorhalten.

EAF: Also Kreditklemme?
SCHNEIDER: Die Fakten sind andere. Das Kreditvolumen ist im ersten Halbjahr 2009 weiter gestiegen. Auch für die Verantwortlichen in der Bank sind es derzeit schwierige Entscheidungen. Niemand weiß, wie sich die Umsätze und Erträge der Firmen entwickeln. Und wir wollen keine Zockerbanken.

EAF: Andererseits beleben Investitionen die Wirtschaft.
SCHNEIDER: Richtig. Es gibt



Armin Schneider. Keine Bank will sich zusätzlich hohe Risiken einkaufen. [Foto: Andrea Pister]

auch heute Branchen und Betriebe, die Kredit erhalten. Im Tourismus ist das schwieriger. Hier ist die Eigenkapitaldecke meist sehr dünn. Banken haben ein Risikoprofil, niemand will sich in dieser Zeit zusätzlich hohe Risiken einkaufen. Man muss auch einkalkulieren, dass die Zinsen wieder steigen.

EAF: Das Bankenpaket ist in der Bevölkerung unterschiedlich aufgenommen worden. Zuerst wird ein Horrorszenario aufgebaut und wenig später schreiben die Banken satte Gewinne.

SCHNEIDER: Die Banken hat-

ten immer Geld. Doch ohne das Paket hätte das Vertrauen gelitten. Sowohl jenes der Einleger als auch jenes der Aktionäre. Gewinne sollten künftig genutzt werden, um das Eigenkapital aufzubessern. Außerdem ist es wichtig, dass sich Banken verstärkt auf das Grundgeschäft beschränken und Eigenhandel reduzieren.

EAF: Wie bewerten sie die Krise?

SCHNEIDER: Es wird sicher mehr davon gesprochen, als echte Auswirkungen für jeden Einzelnen spürbar sind. Allerdings wird mit einer gewissen Verzögerung leider die Arbeitslosigkeit etwas steigen. Der Mittelstand wird sicherlich weiter ausgedünnt. Wir müssen aber auch sehen, dass wir uns in den letzten Jahren auf einem sehr hohen Niveau befunden haben.

EAF: Die Managergehälter stehen immer wieder im Kreuzfeuer der Kritik.

SCHNEIDER: Der Mensch braucht offensichtlich Anreizsysteme. Die Banken werden ihre Boni künftig jedoch an den langfristigen Erfolgen ausrichten. [pia]

Karrierestart am 17. März

CAREER AND COMPETENCE. Angehende Akademiker können bei namhaften Unternehmen ihre persönliche Visitenkarte abgeben.

Auch in Zeiten der höheren Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise gibt es sie noch: Unternehmer, die hochmotivierte Mitarbeiter suchen und diesen eine verantwortungsvolle und gut dotierte Arbeitsstelle bieten. Die Career & Competence, eine Messe für Jobs, Praktika und Karriere-Design, die am 17. März 2010 im Congress Innsbruck stattfindet, bietet den idealen Treffpunkt für ein erstes Kennenlernen. 16.000 Studenten sind aufgerufen, bei Vertretern von

mehr als 30 engagierten Unternehmen ihre persönliche Visitenkarte zu hinterlegen. Neben großen Konzernen bietet auch die Tiroler Industrie mit ihren starken mittleren und kleinen Unternehmen gute Möglichkeiten für einen optimalen

Berufseinstieg. Die Messe ist nicht nur eine Recruitingmesse für Wirtschaftsstudenten, sondern ist an alle angehenden Akademiker gerichtet. So hat schon mancher Physiker oder Psychologe auf der Messe seine Managerkarriere gestartet.



powered by



And the winner is: Julia Osl

WETTBEWERB ABGESCHLOSSEN. Eine schriftliche Bewerbung hat auch im Zeitalter des Internet eine große Bedeutung.

Julia Osl holte sich den Sieg im zweiten Wettbewerb „Tirols beste Bewerbung“, der von conSALT und ECHO AM FREITAG organisiert worden ist. Mario Angerer von der Firma conSALT: „Wichtig ist das individuelle Eingehen auf die ausgeschriebene Stelle. Man muss die Chance bei einer schriftlichen Bewerbung nutzen und seine Qualifikationen und Erfahrungen in Bezug auf die vakante Position hervorheben sowie dem Unternehmen den Nutzen klarmachen, den es durch den Bewerber hat.“ Julia Osl



Siegerehrung. Armin Schwarz (conSALT), Julia Osl, Lucia Marcone (Inlingua), Marcel Pflug (Gewinner 08), Mario Angerer (conSALT). [Foto: Pister]

punktete mit ihrer Bewerbung unter anderem in den Bereichen der Übersichtlichkeit und der Reihenfolge sowie durch die Struktur im

Lebenslauf, auch die Formulierung und die Wortwahl wurden von der hochkarätigen Jury insgesamt als sehr gut beurteilt.

BILDUNG

Compact-Lehrgang

In Kooperation mit der Akademie der Wirtschaftstreuhänder bietet das Management Center Innsbruck im Rahmen des berufsbegleitenden Lehrgangs „Arbeitsrecht“ Entscheidungsträgern und Nachwuchsführungskräften eine fundierte und praxisnahe Fortbildung für moderne Personalpolitik bzw. -führung im arbeitsrechtlichen Kontext an. Eine Besonderheit besteht darin, dass dieser einsemestrige Compact-Lehrgang einen inhaltlich selbstständigen Teil des zweisemestrigen Classic-Lehrgangs „Wirtschafts- und Unternehmensrecht“ bildet und auf international akkreditierte Master-Studiengänge „General Management Executive MBA“ sowie „Master of Science in Management MSc“ angerechnet werden kann.

UNTERNEHMEN

Sanatorium hilft Ärzte ohne Grenzen



Im Sanatorium Kettenbrücke fiel kürzlich der Startschuss für eine intensivere Zusammenarbeit mit der Organisation Ärzte ohne Grenzen. Mediziner konnten sich über ein Engagement in der Hilfsorganisation informieren. Derzeit sind neun Tiroler Ärzte in der ganzen Welt im Einsatz. Anstelle von hausinternen Weihnachtsgeschenken übergibt das Sanatorium einen Scheck an Ärzte ohne Grenzen. Im Bild die Geschäftsführerin der Kettenbrücke, Mag. Annette Leja, mit Dr. Reinhard Dörfinger, Vorstandspräsident von Ärzten ohne Grenzen.

BILDUNG

Studienbeihilfe: Jetzt Antrag stellen

Rund fünf Prozent aller Studierenden in Tirol und Vorarlberg stellen keinen Antrag auf Studienbeihilfe, obwohl sie Anspruch hätten. Bis einschließlich 15. Dezember 2009 können Studierende einen Antrag auf Studienbeihilfe stellen. Die gesetzlichen Voraussetzungen werden von der Stipendienstelle geprüft, die auch mit Rat und Tat zur Seite steht. Der Zuständigkeitsbereich der Stipendienstelle Innsbruck umfasst Lehranstalten in Tirol und Vorarlberg. Weitere Informationen unter www.stipendium.at